

Interview mit CHIARA GARIAZZO

*Direktorin für Jugend und Sport der Generaldirektion Bildung und Kultur,
Europäische Kommission*

Was sind die größten Herausforderungen, mit denen sich junge Menschen heute in Europa konfrontiert sehen?

Junge Menschen sind mit den Folgen der Wirtschaftskrise konfrontiert. Die Jugendarbeitslosigkeit hat ein historisches Hoch erreicht: Die Jugendarbeitslosenrate lag im Januar 2013 bei 23,6 %, wobei sie in manchen Staaten mehr als die Hälfte aller arbeitssuchenden jungen Menschen betrifft. 14 Millionen junge Menschen in der EU im Alter zwischen 15 und 29 Jahren sind weder in Beschäftigung, Schule oder Ausbildung.

Längere Perioden der Untätigkeit ziehen bedauerliche Nebeneffekte nach sich, z. B. das Risiko von Armut, Ausgrenzung, einer verspäteten Eigenständigkeit, eines verspäteten selbständigen Wohnens oder das Fehlen der Möglichkeit, eine eigene Familie zu gründen. Dies kann zu gesundheitlichen, insbesondere psychischen Problemen führen.

In diesem Kontext ist es schwierig, die Beschäftigung nicht als Hauptproblem zu betrachten.

Und was werden Ihrer Meinung nach die Hauptprobleme für junge Menschen im Jahr 2020 sein?

Die Europäische Union hat umfassende Maßnahmen ergriffen, um entschlossen die Krise zu überwinden und um insbesondere junge Menschen zu unterstützen, die mit den Folgen der Krise kämpfen. Wir hoffen alle, dass die Folgen der Krise bis 2020 behoben sein werden.

Sobald wir wieder positive Wachstumszahlen haben, müssen wir ein Wachstumsmodell entwerfen, das nicht nur klug ist, auf Technologie und Innovation basiert, sondern auch integrierend und nachhaltig ist. Das Verfolgen eines Wirtschaftsmodells, das unsere natürlichen Ressourcen erschöpft, unsere Umwelt verschmutzt oder eine ausgegrenzte Klasse ohne Zugang zu den Chancen und Vorteilen des Wachstums enthält, ist keine Option.

Es gibt keine schnellen Lösungen für diese Probleme. Daher werden wir uns 2020 vielleicht mit den Fragen beschäftigen müssen, wie man die Folgen des Klimawandels mindert, wie man umweltneutrale Produktionsmethoden erreicht, wie man eine faire Verteilung des Einkommens erreicht oder wie man Integration gewährleistet.

Die Vision der EU für ein kluges, nachhaltiges und integrierendes Wachstum ist ehrgeizig und erfordert neue Ideen und innovative Denkansätze. Junge Menschen sind gut aufgestellt und sollten in die Suche nach zukünftigen Lösungen für anstehende Herausforderungen einbezogen werden. Wir fordern sie auf, sich an unseren Entscheidungsprozessen, an der Zivilgesellschaft zu beteiligen und sich Gehör zu verschaffen.

Denken Sie, dass die aktuelle politische Agenda diesen Herausforderungen gerecht wird?

Ich bin überzeugt, dass dies der Fall ist. Die EU muss sich gleichzeitig mit kurz- und längerfristigen Problemen befassen. Kurzfristig gesehen zielt z. B. ihre Initiative „Chancen für junge Menschen“ darauf ab, die aktuellen dringenden Probleme im Bereich Beschäftigung zu lösen.

Die EU-Jugendstrategie läuft bis 2018 und fördert einen bereichsübergreifenden Ansatz aller politischen Maßnahmen, die für junge Menschen relevant sind, und betont die Notwendigkeit für junge Menschen, sich zu selbständigen Bürgern zu entwickeln, die unabhängig leben können und sich in eine Zivilgesellschaft einbringen. Beschäftigung, Bildung, gute Gesundheit usw. sind häufig miteinander verbunden. Aus diesem Grund betonen wir die Notwendigkeit, junge Menschen nicht nur in einem Aspekt ihrer Entwicklung zu unterstützen. So kann z. B. die Jugendarbeit jungen Menschen helfen, Lösungen für viele verschiedene Probleme zu finden.

Zusammen mit dem Programm „Jugend in Aktion“ betont die EU-Jugendstrategie die Partizipation, das außerschulische und informelle Lernen, wie z. B. Freiwilligentätigkeit, und Jugendarbeit. Das zukünftige Programm „Erasmus für alle“ wird dies weiter unterstützen.

Die EU-Jugendstrategie erleichtert die Einbeziehung von jungen Menschen in die Politikgestaltung im Rahmen des strukturierten Dialogs, der ihnen ermöglicht, gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern Empfehlungen zu formulieren. Diese Empfehlungen münden direkt in Entschlüssen oder Erkenntnissen, die von den Jugendministern angenommen werden. Der erste Zyklus des strukturierten Dialogs war der Jugendbeschäftigung gewidmet, wohingegen sich der aktuelle Zyklus auf die soziale Integration junger Menschen konzentriert.

Wie trägt die Europäische Union zu einer besseren Zukunft für junge Menschen im Jahr 2020 bei?

Wie bereits gesagt, verfolgt die EU ihre Maßnahmen zur Unterstützung der Jugend in diesen Krisenzeiten. Lassen Sie mich aber auch auf die Instrumente der EU-Jugendstrategie hinweisen. Diese Instrumente befassen sich mit dem Ausbau unseres Wissens über die Jugend in Europa, unseren Kenntnissen über erfolgreiche

Jugendpolitikansätze oder unser Verstehen, was junge Menschen beschäftigt, indem wir ihnen zuhören. Diese Instrumente helfen uns, vor uns liegende Probleme der Jugend zu erkennen und rechtzeitig auf sie zu reagieren. So versammeln sich z. B. im Rahmen von Treffen die Mitgliedstaaten, um ihre Erfahrungen auszutauschen, beste Praktiken zu suchen und gemeinsame Probleme anzugehen. Außerdem sammeln wir Wissen und Forschungsergebnisse, vor allem durch unsere Partnerschaft mit dem Europarat.

Darüber hinaus unterstützt die EU, und wird dies auch zukünftig tun, über Finanzinstrumente, wie z. B. das Programm „Jugend in Aktion“ und dessen Nachfolger oder die Strukturfonds Projekte für junge Menschen und mit jungen Menschen.

Wie trägt die Forschung zur Ausarbeitung von Lösungsansätzen für diese Probleme bei?

Wir brauchen einen wissensbasierten Ansatz in der Jugendpolitik, und die Jugendforschung ist diesbezüglich eine unverzichtbare Komponente. Wenn politische Entscheidungsträger auf allen Ebenen, von der lokalen bis zur europäischen, Strategien und politische Ansätze für die Jugend entwickeln, müssen wir sicherstellen, dass sie auf der realen Situation der jungen Menschen basieren und eine solide Analyse auf der Grundlage von Wissen und Daten bieten. Die Forschung kann auch belegen, dass einige Maßnahmen effektiver sind als andere, und neue Erkenntnisse liefern, die uns neue Denkansätze geben.

So wird z. B. immer stärker anerkannt, dass das außerschulische Lernen eine wichtige Ergänzung zur schulischen Bildung im Hinblick auf den Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen ist. Obwohl sich die Fachleute des europäischen Jugendbereichs schon lange des Werts des außerschulischen Lernens und der Jugendarbeit bewusst sind, haben weitere Daten und Forschungsarbeiten geholfen, die Debatte auch außerhalb der Fachkreise zu entfachen und eine größere Anerkennung in diesem Bereich, z. B. durch die formale Bildung, erzielt. Die Kommission hat vor Kurzem eine Studie über den Wert der Jugendarbeit in Auftrag gegeben, für die man die Ergebnisse Mitte 2013 erwartet.

Wie ist die Qualität der Praxis, die erforderlich ist und angewandt wird, um die Probleme zu lösen?

Die vereinbarten politischen Ansätze der EU müssen umgehend und auf die bestmögliche Weise mit dem Ziel umgesetzt werden, eine entscheidende Wirkung auf das Leben junger Menschen zu haben. Zu diesem Zweck benötigen wir engagierte und erfahrene Fachleute, die zusammen mit jungen Menschen sorgfältig und qualifiziert Orientierungsdokumente zum Leben erwecken. Schlüsselbegriffe in diesem Kontext sind Qualität der Jugendarbeit, Ausbildung der Ausbilder, Mobilität jener, die mit jungen Menschen arbeiten, um das Konzept zu verstehen und besser fördern zu können. Es ist ein kontinuierliches Engagement erforderlich, um eine hohe Qualität sicherzustellen, die nicht nur junge Menschen, sondern auch politische Entscheidungsträger und jene, die über die Finanzierung entscheiden, überzeugen wird.

Bezogen auf die Themen des ersten Bandes von *Perspectives on youth*, welche Artikel würden Sie zuerst lesen und warum?

Alle Themen sind gut ausgewählt und ich freue mich darauf, sie zu lesen. Ich würde mich für Demokratie-/Bürgererziehung, die strukturierten Partizipationschancen und NEETs entscheiden, und ich werde dies auch begründen. Die Gründe für diese Auswahl werden in den Prioritäten der aktuellen EU-Jugendpolitik widerspiegelt: In Krisenzeiten und der Möglichkeit, extremistischen Gedanken zu verfallen, ist es wichtig, uns daran zu erinnern, dass junge Menschen über die Werte der Demokratie Bescheid wissen sollten und wie sie ihre Rechte als aktive Bürger ausüben. Eine exzellente Methode für die Einbeziehung junger Menschen in die Politik ist, ihnen die Gelegenheit zur Partizipation zu geben, wie beim strukturierten Dialog. NEETs benötigen unsere volle Aufmerksamkeit, besonders in diesen Zeiten, da immer mehr junge Menschen von Armut bedroht sind, und Ausgrenzung und Langzeitarbeitslosigkeit ein Gefühl der Entfremdung oder der Aufgabe nähren können. Wir müssen auf unsere konkreten Bedürfnisse achten. Aus diesem Grund hat die aktuelle dreigeteilte EU-Präsidentschaft die soziale Integration für die 18 Monate bis Mitte 2014 gewählt.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für junge Menschen im Jahr 2020, wie würde dieser lauten?

Der kürzlich verstorbene große europäische Visionär Stéphane Hessel sagte: „Ich bin der Überzeugung, dass die Zukunft der Gewaltlosigkeit gehört, der Versöhnung der unterschiedlichen Kulturen. Auf diesem Weg wird die Menschheit die nächste Stufe erreichen.“

Für 2020 wünsche ich mir, dass wir der Zukunft, die Hessel sich vorstellte, einen Schritt näher gekommen sein werden. Eine Gesellschaft, die jungen Menschen die Chance bietet, sich selbst zu verwirklichen, keine Angst vor der Zukunft zu haben und die Freiheit und Mittel bereitstellt, um Freunde und Gleichgesinnte in jedem europäischen Land und darüber hinaus zu finden. Ich hoffe, sie können in einem Europa leben, in dem sie sich sicher fühlen und in dem sie vertrauensvoll sein können, einem Europa, das sie inspiriert und ihnen ermöglicht, sich in vollem Umfang am Aufbau seiner Zukunft zu beteiligen.